

aus: Augsburg Allgemeine  
vom: 15. Mai 2010

# Brutale Schläge mit Stock und Gürtel

**Bericht** Die Misshandlungsvorwürfe gegen Walter Mixa werden immer massiver. Sonderermittler hält ihm schwere körperliche Züchtigungen vor

VON DANIEL WIRSCHING

**Schrobenhausen** Der Freitag, 14. Mai, brachte zwei Erkenntnisse: Der zurückgetretene frühere Augsburger Bischof Walter Mixa hat Heimkinder in den 70er und 80er Jahren massiv geschlagen – obwohl er dies stets bestritt. Er hat aber keinen minderjährigen Jungen sexuell missbraucht. Die Staatsanwaltschaft Ingolstadt ist diesem Verdacht aufgrund eines Hinweises nachgegangen. Wie sich schnell herausstellte, war er unbegründet.

Komplett anders verhält es sich mit den Prügelvorwürfen. Sie erhärteten sich. Zur Erinnerung: Nach wochenlangen Unschuldsbeteuerungen hatte Mixa eingeräumt, „die eine oder andere Watschn von vor 20 oder 30 Jahren“ nicht ausschließen zu können. In den Augen der Öffentlichkeit war er damit der Lüge überführt. Politiker forderten seinen Rücktritt. Die Nachricht wurde am 16. April publik. Wenig später stellte Sonderermittler Sebastian Knott in Schrobenhausen seinen Zwischenbericht zu den gegen Mixa erhobenen Prügel- und Veruntreuungsvorwürfen vor.

Genau einen Monat danach präsentierte Knott nun seinen „vorläufigen Abschlussbericht“. Um Ohrfeigen geht es darin eher am Rande. Es geht um schwere körperliche Züchtigungen – um brutale Schläge

auf Oberarm, Oberkörper und aufs nackte Gesäß. Mit dem Stock oder mit dem Gürtel (wir berichteten). Das Fazit: Mixa, von 1975 bis 1996 Stadtpfarrer von Schrobenhausen, hat Kinder verprügelt – und wurde dabei gelegentlich von den Malledorfer Schwestern, die bis 1990 im Kinder- und Jugendhilfzentrum St. Josef die pädagogische Verantwortung trugen, angestachelt: „Hau nei, hau nei“, riefen sie Knotts Be-

**„Wenn mir so etwas passieren würde, ich würde lügen auf Teufel komm raus.“**

Das hat Walter Mixa laut Bericht des Sonderermittlers 1995 zu einem Priester gesagt

richt zufolge. Mixa selbst hatte am 18. April – am 21. April unterschrieb er sein Rücktrittsgesuch – in einem Gottesdienst gesagt: „Ich habe niemals Kinder und Jugendliche durch Prügel bestraft. Das ist eine üble Nachrede.“ Dabei ist er bis heute geblieben.

Der Ingolstädter Rechtsanwalt Sebastian Knott, der vom Kinderheimträger Katholische Waisenhausstiftung eingesetzt wurde, kam zu dem Schluss: „Insbesondere wurde noch 1979 durch das Bayerische Oberste Landesgericht körperliche Züchtigung als Gewohnheitsrecht bestätigt (zumindest in Bayern). Ein definitives Verbot existierte erst ab

1980.“ Man könne davon ausgehen, dass in der zweiten Hälfte der 70er Jahre Verprügeln mit dem Stock nicht mehr unter dieses Gewohnheitsrecht falle. In den 70er Jahren hätten schwere körperliche Züchtigungen „mit dem Einsatz von Gegenständen, der Dunkelkammer und verbalen Demütigungen seitens des Pfarrers Mixa“ und zweier Ordensschwestern „gezielt“ und als „geplante Züchtigung“ stattgefunden. Sie seien – wie die mutmaßliche Zweckentfremdung von Stiftungsgeldern für den Kauf von Antiquitäten – jedoch straf- und zivilrechtlich verjährt. Knott spricht von Verlusten in Höhe von 28 500 Mark, die dem Kinderheimträger „durch die Antiquitätentransaktionen von Herrn Mixa“ entstanden sind.

In seinem 39-seitigen vorläufigen Abschlussbericht spart Knott nicht mit Details. Als er ihn am Freitag vor Journalisten aus ganz Deutschland vorliest, erwähnt er auch eine E-Mail und zwei Telefongespräche mit einem Priester. Dessen Aussagen hält er – wie die ehemalige Heimkinder – für glaubwürdig. Der Priester habe sich 1995 des Öfteren mit Stadtpfarrer Mixa unterhalten, etwa über den Wiener Kardinal Hans Hermann Gröer, der damals unter Missbrauchsverdacht stand. Mixa habe dazu gesagt: „Wenn mir so etwas passieren würde, ich würde lügen auf Teufel komm raus.“



Sonderermittler Knott bei der Vorstellung seines Berichts. Foto: F. Schöllhorn

## „Warte nur, bis der Stadtpfarrer kommt“

In seinem vorläufigen Abschlussbericht fasst Sonderermittler Knott die Aussagen von acht ehemaligen Schrobenhauser Heimkindern zusammen. Er hält sie für glaubwürdig. Eine Auswahl:

● Markus Tagwerk (Name geändert): „Sehr oft wurde mit der Aussage: Warte nur, bis der Stadtpfarrer kommt, den Kindern Angst gemacht. Die wussten, dass der Pfarrer streng ist und regelmäßig prügelt.“ (...) „Er (Mixa, die Red.) sagte oft Sätze wie: In dir ist der Satan, den werde ich dir schon austreiben! oder: Kind Gottes, nimm diese Strafe und tue Buße! Danach musste Herr Tagwerk die Hand des Pfarrers küssen und dieser sprach: Tue Buße, mein Sohn.“

● Anonymes ehemaliges Heimkind: „Nach der Züchtigung sagte Pfarrer Mixa: Ich werde dir schon die

schmutzigen Gedanken austreiben (...).

Nach diesem Vorfall war Pfarrer Mixa wieder liebenswürdig (...).“

● Anonymes ehemaliges Heimkind (Fall aus dem Jahr 1982):

„Der Betroffene musste sich über das Knie beugen. Herr Mixa zog ihm die Hose herunter und prügelte mit einem Stock auf den nackten Hintern. Nach fünf bis sechs Schlägen begann der Betroffene zu weinen. Danach brach der Stecken ab und Herr Mixa lockerte seinen Hosengürtel und schlug noch weitere fünf bis sechs Mal auf seinen Hintern.“ (...) „Dieses Trauma beschäftigte den Betroffenen über viele Jahre hinweg. Zunächst versuchte er das Thema durch Alkohol zu verdecken. Mittlerweile befindet er sich nach einem Entzug als trockener Alkoholiker in einer Selbsthilfegruppe.“ (wida)